

## «Es muss im Herzen stimmen»

Antoinette Petermann ist seit 35 Jahren beim Theater Buochs. Sie erzählt, warum traurige Rollen ihre liebsten sind.

Melissa Siegfried

Angefangen hat alles mit einer Frau – und zwar mit Nina Ackermann, Ehrenmitglied der Theatergesellschaft Buochs. Eines Tages stand sie unangekündigt vor der Tür der Familie Petermann. Antoinette Petermann war 23-jährig und kann sich erinnern, in der Küche gestanden zu haben, als es plötzlich an der Türe klopfte. Überrascht habe sie die Türe geöffnet, erinnert sich Petermann. «Schätzchen, du wärst eine Kandidatin für das Theater Buochs, was meinst du?», habe Nina Ackermann gefragt. Baff sagte Petermann provisorisch zu und ging an das Vorlesen. Und schon hatte sie einen Fuss im Theater Buochs und erhielt eine Rolle in ihrem allerersten Stück.

«Das ging alles so schnell», sagt Petermann heute. «Die Rolle, die ich erhielt, gefiel mir, und das Spielen machte mir Spass.» Ein Jahr später sei sie schon für die Mitgliedschaft im Theater Buochs angefragt worden, und sie sagte zu. Sie kümmerte sich viel um Sachen, die im Hintergrund passierten. Unter anderem stellte sie Requisiten zusammen, half bei der Auswahl des Stücks und war involviert bei der Produktion.

### «Wenn der Wille da ist, schafft man vieles»

«Anfänglich war ich begeistert davon, wie viel hinter den Kulissen passiert», so Petermann. «Es sind nicht nur die Schauspielerinnen und Schauspieler, die ihren Text lernen müssen, sondern auch unsichtbare Statisten, die im «Off» alles vorbereiten. Nur mit allen Helfern entsteht ein Theater.»

Sei 35 Jahren ist sie dem Theater Buochs stets treu geblieben, zumindest, wenn es um

den Theaterverein geht. Nebst ihrer Vollzeitstelle war sie fast 40 Jahre aktives Mitglied im Musikverein Buochs und spielte Saxofon.

«Es gab immer wieder schwierige Phasen, in denen ich dachte: «Warum tue ich mir das alles an?»», sagt die heute 58-jährige Buochserin. Aber die Menschen in ihrem Umfeld motivierten sie immer wieder, weiterzumachen, und so sei sie schnell wieder angespornt gewesen. «Wenn der Wille da ist, schafft man vieles mit den Menschen, die dieselbe Leidenschaft teilen.» Klar, spiele Disziplin eine wichtige Rolle. Das merkte sie auch, als sie vor rund zehn Jahren die Medienkommunikation des Theater Buochs übernahm und vor vier Jahren als Übersetzerin die Stücke vom



Originaldrehbuch in den Nidwaldner Dialekt umschrieb. Anfänglich traute sich Petermann diese Arbeit nicht zu. Sie sei aber mit der Zeit hineingewachsen. «Das braucht enorme Konzentration», erzählt sie. «Wenn ich zu einem Projekt Ja sage, dann ziehe ich es auch durch.»

Das Übersetzen sei ein langwieriger Prozess, und dafür müsse sie auch in Laune sein. Aber wenn sie einmal anfangen, dann laufe es und mache ihr Spass. «Das Drehbuch ist nur



Grosses Bild: Schauspielerin Antoinette Petermann als «Kaländergirl». Rechts oben: Die 58-jährige Nidwaldnerin in einem ihrer Theaterkos-tüme. Rechts unten: Antoinette Petermann ist seit mehr als drei Jahrzehnten Mitglied im Theater Buochs.

die Basis», gibt Petermann zu bedenken.

### Vom Originaldrehbuch in den Nidwaldner Dialekt

«Das Stück entsteht während der Proben. Deshalb heisst es auch Theater machen und nicht Theater spielen.» Das gelte auch auf der Bühne. Denn nur weil es Theater heisst, muss nicht übertrieben gespielt werden. Wichtig sei es, laut und deutlich zu sprechen, nicht zu singen und in der Sprache nicht

zu übertreiben. «Wenn es im Herz stimmt, dann kommt es auch gut rüber», sagt Petermann. Bisher hatte sie in 25 Theaterstücken eine Rolle gespielt und half bei allen anderen Malen im Hintergrund mit. Trotzdem bleiben die traurigen Szenen ihre liebsten. «Wenn eine ernste oder traurige Szene kommt, dann hört das Publikum aufmerksam zu», sagt Petermann. «Dann könnte eine Nadel zuhinterst im Saal auf den Boden fallen, diese würde



man sogar hören.» Das Publikum sei gespannt und ruhig, und auf der Bühne merke sie, wie es die Menschen berühre.

«In solchen Momenten geht es nicht um mein Empfinden, sondern um das Empfinden der Rolle.» Interessant und speziell sei auch die Zusammenarbeit zwischen Schauspielerinnen und Schauspielern und Regisseurinnen und Regisseuren. Auf die Frage, was denn speziell sei, sagt sie schnell: «Der bestimmte Ton.» Regieführende

hätten eine Umsetzungsidee im Kopf und liessen sich da kaum dreinreden – und das sei auch gut so. «Mit deren Wissen und Erfahrungen kann ein Theaterstück erst richtig erblühen.»

### Zur Serie

Unter dem Titel «Mit Hand und Herz» stellen wir in unregelmässiger Reihenfolge Personen unserer Region vor, die sich ehrenamtlich in einem Verein einsetzen und für einmal ins Rampenlicht gerückt werden sollen.